



Neue Perspektiven für das MWI

Die Gründung des Instituts für Weltkirche und Mission in Sankt Georgen sowie Spendenrückgänge haben einen intensiven Diskussionsprozess um die zukünftige Ausrichtung unseres Instituts angestoßen.

Mit einer neuen Organisationsstruktur nutzt das Missionswissenschaftliche Institut (MWI) die Chance, sich als Fachstelle für Stipendiatenförderung neu für die Zukunft zu positionieren.

In seiner 38-jährigen Geschichte hat das MWI die Entwicklungen der Theologie und der Kirchen in Afrika, Asien, Ozeanien und Lateinamerika beobachtet und unterstützt, sowie Anregungen in die deutsche theologische Diskussion eingebracht. Dabei stand immer der Mensch, der sich von seinen Lebensumständen zum theologischen Nachdenken anregen lässt, im Mittelpunkt der Arbeit.

In dieser Zeit hat sich das MWI kontinuierlich neuen Rahmenbedingungen und wechselnden Entwicklungen angepasst: Neue Aufgaben kamen hinzu, Aktionsfelder konnten ausgeweitet werden. Aber es mussten auch Aktivitäten eingestellt werden, weil sie sich durch die Entwicklung überlebt hatten – oder weil das MWI nicht mehr die finanzielle oder personelle Leistungskraft hatte.

Auch heute steht das MWI wieder vor einer solchen Herausforderung. Das kirchliche Umfeld in Deutschland hat sich durch die Gründung des Instituts für Weltkirche und Mission in Sankt Georgen und andere weltkirchliche Entwicklungen geändert. Darüber hinaus sind die Spenden seit 2004 um ein Viertel zurückgegangen. Die Situation erfordert deshalb strukturelle Änderungen vom MWI. Gleichzeitig sehen wir in einer Reorganisation die Chance, das Institut für die Zukunft neu auszurichten, um auch weiterhin unserem Auftrag treu zu bleiben.

Sich ändern, um sich treu zu bleiben

Schon immer war die akademische Ausbildung junger Menschen der Schwerpunkt unserer Arbeit. In Zukunft werden wir uns noch stärker auf diesen wichtigen Aspekt konzentrieren, um weiterhin eine Brücke zwischen den Kulturen und Kirchen zu bleiben und Zukunftsperspektiven für die jungen Kirchen mit zu gestalten.

Auf dem Weg zu einer „Fachstelle Stipendiatenförderung“ muss das MWI allerdings auch Aufgaben abgeben. So werden wir in Zukunft keine eigenständige Forschung

mehr betreiben. Diese Aufgabe wird in Zukunft von einer Grundlagenabteilung von missio wahrgenommen werden. Unser Institut wird mit dieser Abteilung und dem Institut für Weltkirche und Mission eng zusammenarbeiten und seine vielfältigen Kontakte in die wissenschaftliche Arbeit einbringen.

Fachstelle Stipendiatenförderung

Die Förderung des theologischen Nachwuchses in Afrika, Asien und Ozeanien bleibt die Kernaufgabe des MWI. Schon immer hat unser Institut dabei nach Möglichkeit einem Studium im jeweiligen Heimatland des Stipendiaten den Vorrang eingeräumt. In Zukunft möchten wir diesen Weg intensivieren, indem wir nicht nur Stipendien vergeben, sondern verstärkt dazu beitragen, dass die theologischen Ausbildungsinstitute vor Ort so ausgestattet werden, dass sie ihrer Aufgabe nachkommen können. Trotzdem werden viele Studenten ihre Studien in Europa fortsetzen, weil die Ausbildung vor Ort noch nicht in der ausreichenden Qualität angeboten wird. Für die deutsche Ortskirche ist diese Situation allerdings ein Glücksfall. Die

Das aktuelle Projekt



Daniel Franklin Pilario promovierte im Jahr 2002 mit einem Stipendium des MWI an der Katholischen Universität Leuven und ist heute Dekan der St. Vincent School of Theology in Quezon City, Philippinen.

In einem aktuellen Projekt untersucht Pilario gemeinsam mit einem interdisziplinär besetzten Team von Forscherinnen und Forschern der Sozialwissenschaft und der Theologie das Problem der sexuellen Gewalt gegen Frauen. Mit Unterstützung des MWI verfolgt das Projekt das Ziel, das Engagement der Kirche theologisch zu begleiten.

ausländischen Studenten liefern mit ihren Erfahrungen und Denkweisen der deutschen Theologie und Kirche wichtige Impulse. Sie eröffnen uns weltkirchliche Perspektiven.

Theologie in einer globalisierten Welt

Diese Kontakte langfristig zu erhalten, ist ein wichtiger Bestandteil unserer Aufgabe. Wir wollen nicht nur, dass die deutsche Kirche mit den Kirchen in der Welt im Gespräch bleibt, sondern auch, dass die gründliche Ausbildung lange Zeit Früchte trägt. Deshalb werden wir ehemaligen Stipendiaten auch in Zukunft unsere Unterstützung anbieten, damit sie ihre Erfahrungen durch Forschungsarbeiten und Kongresse vertiefen können. Das MWI istw die Fachstelle für die Ausbildung junger afrikanischer, asiatischer und pazifischer Theologen und baut diese Kompetenz aus. In Zusammenarbeit mit den Ausbildungsinstitutionen vor Ort, deutschen und römischen Einrichtungen sowie dank unserer vielen treuen Spenderinnen und Spender wird das Institut seine Rolle auch in Zukunft wahrnehmen.

Die erste Phase umfasste zunächst eine Datenerhebung von Kongregationen und Institutionen, die auf diesem Gebiet engagiert sind. Auf dieser Basis wurden 14 Theologinnen und Theologen eingeladen, über möglichen Konsequenzen für theologische Disziplinen und pastorale Einstellungen nachzudenken.

Mit Ihrer Hilfe möchten wir die Publikation der umfangreichen Forschungsergebnisse ermöglichen und damit ein Thema auf den Tisch bringen, das gerade in Asien von ganzen Gesellschaften totgeschwiegen wird.

Gut ausgebildete Theologen sind für Kirche und Gesellschaft in Afrika, Asien und Ozeanien von großer Bedeutung.

Ich möchte Ihnen zwei Beispiele nennen, bei denen das MWI junge talentierte Theologen mit einem Stipendium unterstützt hat, die sich heute in wichtigen Positionen für die Kirche einsetzen.

Es sind die beiden Priester Jean Bosco Matand-Bulembat und Michel Libambu. Ersterer hat zu Beginn der 90er Jahre mit einem MWI-Stipendium seine Doktorarbeit in Biblischer Theologie in Rom geschrieben und ist heute Direktor der Katholischen Universität in Kinshasa. P. Libambu hat in Patristik promoviert und ist heute akademischer Generalsekretär in Kinshasa.

Mit Ihrer Hilfe wird es auch in Zukunft solche Erfolgsgeschichten geben.

Ihr

Prof. Dr. Harald Suermann
Direktor



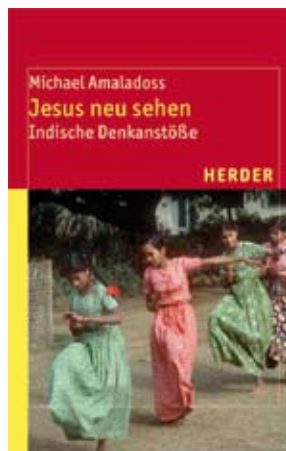
Jesus neu sehen. Indische Denkanstöße

Michael Amaladoss bezeichnet sich selbst als Hindu-Christen. Doch vermischt er nicht die beiden ihm vertrauten religiösen Systeme, sondern zeigt ihre Gemeinsamkeit in der Ausrichtung auf die eine absolute Wirklichkeit Gottes – eine Gemeinsamkeit, die es erlaubt, gerade die Verschiedenheit der Symbole und religiösen Bilder als Zugänge zu Jesus Christus zu eröffnen.

Im vorliegenden Buch geht Amaladoss von den Vorstellungen und Bildern Jesu in der christlichen Tradition aus, um sie aus seinem eigenen christlichen Verständnis heraus in Zusammenhang zu bringen mit asiatischen Bildern und Vorstellungen – etwa der Weise, der Weg, der Diener, Tänzer, Pilger und andere.

Die ökumenische Weite seines theologischen Erfahrungshorizonts macht Amaladoss zu einem Vermittler und Brückenbauer, der die vielfältigen Symbole der in Asien beheimateten religiösen Strömungen so darstellt, dass sie ein neues und tieferes Verständnis Jesu ermöglichen und den Glauben an ihn bereichern.

Der Autor: Dr. Michael Amaladoss SJ ist Direktor des „Institute for Dialogue with Cultures and Religions“ in Chennai (Indien).



Michael Amaladoss
Jesus neu sehen
Indische Denkanstöße

Freiburg i. Br.,
Verlag Herder 2010
(Theologie der Dritten Welt 38)
220 Seiten
ISBN-13: 978-3451330346
19,95 €

Hoher Besuch im MWI



Am 17. November 2009 erhielt das Missionswissenschaftliche Institut überraschend Besuch aus dem Kongo. Der neue Bischof von Mbuyi-Maji, Bernard-Emmanuel Kasanda, besuchte unseren Afrikareferenten Dr. Marco Moerschbacher und sprach dem MWI seinen ganz persönlichen Dank aus: „Ohne das Missionswissenschaftliche Institut und das Stipendium, das ich von Ihnen erhielt, wäre ich nicht, was ich heute bin“, sagte Kasanda.

Bernard-Emmanuel Kasanda wurde 1954 im Kongo geboren, studierte Theologie und Philosophie in seinem Heimatland und wurde 1981 zum Priester geweiht. Für sein Promotionsstudium in Paris zum Thema „Identitätsbildung: Jugend im Kongo zwischen Tradition und dynamischer Entwicklung“ wurde er von 1991 bis 1994 mit einem Stipendium des Missionswissenschaftlichen Instituts gefördert. Kurz darauf wurde er zum Weihbischof und jüngst zum Bischof von Mbuyi-Maji, der Hauptstadt des Ost-Kasayi im Kongo, ernannt.

Kasanda erkundigte sich nach der Förderpolitik des Missionswissenschaftlichen Instituts und betonte, wie wichtig ihm eine qualifizierte akademische Ausbildung seiner Priester sei. Er werde dem MWI Kandidaten zur weiteren Förderung vorschlagen.



Missionswissenschaftliches Institut Missio e.V.
Goethestraße 43, 52064 Aachen
Tel. 0241/75 07-327, Fax 0241/75 07-335
mwi@mwi-aachen.org, www.mwi-aachen.org
Konto-Nr. 1 004 640 019, Pax Bank eG Aachen
BLZ 370 601 93